

Mario Steiner

Benachteiligte Jugendliche am österreichischen bzw. Wiener Lehrstellenmarkt: Eine Analyse im Auftrag des AMS Wien zu den Integrationschancen durch die Lehre

Die zentrale Fragestellung dieser im Auftrag des AMS Wien im Rahmen des dort angesiedelten Projektes »Perspektiven für unentdeckte Talente« im Jahr 2015 vom Institut für Höhere Studien (IHS) abgeschlossenen Studie ist, ob und inwieweit für niedrigqualifizierte bzw. benachteiligte Jugendliche eine Integration mit der bzw. durch die Lehre möglich ist, und zwar sowohl im unmittelbaren Berufsbildungsbereich als auch im Hinblick auf die Arbeitsmarktintegration. Die Lehrausbildung ist die einzige Ausbildungsform auf der Sekundarstufe II, die als Eintrittsvoraussetzung nicht den positiven Abschluss der Sekundarstufe I voraussetzt und daher oft als Integrationschance für Jugendliche gesehen wird, die am und im vorangegangenen Bildungssystem gescheitert sind. Gleichzeitig wird durch Reformen des dualen Systems, beispielsweise in Form von Lehre mit Matura, versucht, diese Ausbildungsform höher zu positionieren. Es sind also einander widerstreitende Tendenzen und Ansprüche erkennbar.

Worum es geht: die einzelnen Zielsetzungen dieser Studie

Die Analyse der Fragestellung nach den Integrationschancen für Benachteiligte erfolgt einerseits, indem »traditionelle« Benachteiligungsmerkmale, wie z.B. das Geschlecht und der Migrationshintergrund, ins Zentrum gestellt werden. Andererseits wird eine Differenzierung der Berechnungsergebnisse zum dualen System (z.B. zur Struktur der Lehrlinge) nach höchstem Abschluss bzw. nach der Herkunft im Bildungssystem vorgenommen.

Inhaltlich betrachtet wird zunächst die Bedeutung der Lehre und Berufsschule allgemein, d.h. im Hinblick auf die Verteilung der SchülerInnen in der oberen Sekundarstufe sowie im Hinblick auf die Qualifikation von Bevölkerung und Erwerbstätigen, diskutiert. Dem folgt eine Konzentration auf das duale System an sich, dabei wird am Beginn der Zustrom in das duale System ins Zentrum der Aufmerksamkeit ge-

stellt. Dem folgt eine Auseinandersetzung mit den Selektionsmechanismen im Laufe der Lehrausbildung. Schließlich steht die Entwicklung von LehrabbrecherInnen und LehrabsolventInnen am Arbeitsmarkt im Anschluss an die Ausbildung zur Diskussion.

Alle dieser Studie zugrundeliegenden Berechnungen wurden für Wien und Österreich getrennt durchgeführt. Die Ergebnisse der Bundeshauptstadt werden immer in Relation zu den gesamtösterreichischen Ergebnissen interpretiert. Nur bei wenigen Analyseschritten ist eine regionale Differenzierung nicht möglich.

Zentrale Ergebnisse dieser Studie

Das Ergebnis zur eingangs formulierten Forschungsfrage ist relativ eindeutig: Benachteiligte bzw. niedrigqualifizierte Jugendliche sind mit einer starken Konkurrenz durch Höherqualifizierte konfrontiert. So kommen in Relation zur Standardzugangsroute über die Polytechnische Schule (bzw. HS/NMS) in Wien knapp 55 Prozent (in Österreich: 50 Prozent) von (zum Teil) höheren Schulformen in das duale System – und das nicht nur von der neunten Schulstufe weg, sondern durchaus auch noch in späteren Jahren (und höheren Schulstufen) in nennenswertem Ausmaß. Knapp zwölf Prozent der Lehrlinge in Österreich haben sogar bereits Abschlüsse auf der Sekundarstufe II aufzuweisen (in Wien: neun Prozent). Letztlich stehen einander unter den Lehrlingen 15.000 Jugendliche mit Sekundarstufe-II-Abschlüssen und nur 2.000 Jugendliche mit fehlendem Pflichtschulabschluss gegenüber. Die Zahl der im Vergleich zur Standardzugangsroute höherqualifizierten Jugendlichen ist bezogen auf ganz Österreich also mehr als siebenmal höher als die Zahl der im Vergleich zum Standardzugang niedrigerqualifizierten Jugendlichen. Diese Selektivität im Zugang zum dualen System wird dabei durch die Arbeitsmarkt-Performance im Anschluss an den (positiven) Abschluss der Lehrausbildung nicht gerechtfertigt. Denn es sind keine Vorteile jener LehrabsolventInnen zu erkennen, die bereits vorher über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II verfügt haben. Die LehrabsolventInnen mit Pflichtschule als ansonsten höchstem Abschluss weisen gleich hohe Beschäfti-

Fortsetzung →

Weiterführende Links & Downloads

-  **AMS-Studie: Integrationschancen durch die Lehre? Benachteiligte Jugendliche am Lehrstellenmarkt**
-  **Projekt »Unentdeckte Talente – Prävention und Interventionen bei frühzeitigem Bildungsabbruch«**
-  **Institut für Höhere Studien (IHS)**
-  **Online-Archiv der Reihe FokusInfo**

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextsuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

gungsquoten und gleich niedrige AMS- bzw. Inaktivitätsanteile auf wie jene mit einem Sekundarstufe-II-Abschluss.

Die Rolle des Migrationshintergrundes

Was nun das »traditionelle« Benachteiligungsmerkmal des Migrationshintergrundes betrifft, so ist diese Form der sozialen Selektivität im dualen System in vollem Umfang zu beobachten. MigrantInnen sind erstens beim Zugang benachteiligt, in Wien zwar weniger stark als in ganz Österreich, aber doch auch in sehr spürbarer Weise. Diese erste Benachteiligungsdimension führt zu einer Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter den Lehrlingen (Wien: minus 21 Prozent, Österreich: minus 42 Prozent). MigrantInnen sind zweitens in höherem Ausmaß von Dropout und Abbruch während der Lehrausbildung betroffen (in Österreich wiederum stärker als in Wien), weshalb von einer doppelten Benachteiligung gesprochen werden kann, da die vergleichsweise wenigen Jugendlichen, die den Eintritt schaffen, überproportional ausselektiert werden. Drittens sind schließlich die LehrabsolventInnen mit Migrationshintergrund – obwohl auch sie einen Beschäftigungsanteil von 69 Prozent aufweisen (72 Prozent sind es in Österreich) – weniger stark in das Beschäftigungssystem integriert, weshalb es (mit Einschränkungen und für Österreich zutreffender als für Wien) gerechtfertigt erscheint, von einer Dreifachbenachteiligung zu sprechen: Die bereits im Zuge der Ausbildung – also noch bevor sie überhaupt zu einem Lehrabschluss kommen – doppelt selektierten MigrantInnen werden dann beim Eintritt in die Erwerbstätigkeit ein weiteres Mal diskriminiert.

Beim Vergleich der Ergebnisse zwischen Wien und ganz Österreich sticht neben dem insgesamt höheren Problemausmaß in Wien (Anteil der AbbrecherInnen ist z.B. insgesamt höher und der Anteil mit Berufstätigkeit insgesamt geringer) also ein Ergebnis heraus: Die Diskriminierung von MigrantInnen ist – was die untersuchten Indikatoren der Selektivität beim Zugang zum, beim Verbleib im und beim Abgang aus dem dualen System betrifft – in der Bundeshauptstadt weniger stark ausgeprägt als im ganzen Land. Dies gipfelt bei den LehrabbrecherInnen sogar in höheren Beschäftigungsanteilen von jenen Personen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu jenen Personen ohne Migrationshintergrund. An diesem Punkt drehen sich in Wien also traditionelle Benachteiligungsmuster in ihr Gegenteil.

Fazit

Insgesamt jedoch ist die Antwort auf die Frage nach den Integrationschancen für benachteiligte bzw. niedrigqualifizierte Jugendliche eher nüchtern und eher mit einem Nein zu beantworten. Sie stehen beim Eintritt in das Berufsbildungssystem bzw. in den Arbeitsmarkt hoher Konkurrenz gegenüber und sind – sollten sie Aufnahme gefunden haben – innerhalb des Systems mit verstärkter Selektivität konfrontiert. Dies, obwohl ihre Arbeitsmarktp Performanz – soweit dies auf Basis der untersuchten Daten sichtbar werden kann – in Abhängigkeit von der höchsten Bildung um nichts geringer ausfällt als jene der höher (bzw. doppelt) gebildeten LehrabsolventInnen. ❖

Infos zum Autor Mario Steiner unter folgendem Link:
www.equi.at/de/team/Mario+Steiner